

## Aufwachen!

*Da sie den Stern sahen,  
wurden sie hochofrennt  
und gingen in das Haus  
und sahen das Kindlein  
mit Maria, seiner Mutter, und  
fielen nieder und beteten es an  
und taten ihre Schätze auf  
und schenkten ihm Gold,  
Weihrauch und Myrrhe.*

*Und da ihnen im Traum  
befohlen wurde, nicht wieder  
zu Herodes zurückzukehren,  
zogen sie auf einem andern Weg  
wieder in ihr Land.*

Matthäus 2, 10-12



Der Traum der Könige, Kapitell aus dem Dreikönigszyklus von Gislebert von Autun, um 1140, Cathédrale Saint-Lazare Autun, Dép. Saône-et-Loire, Burgund, Frankreich © <https://austria-forum.org>

In der Kathedrale von Autun stiften in Stein gehauene Bibel-Comics zum Nachdenken an. Wie hier beim „Traum der Könige“. Da schlummern die Heiligen Drei Könige gemeinsam unter einer schön verzierten Decke, Betrachter hören sie förmlich schnarchen. Sie haben ja bereits viel hinter sich. Einen weiten Weg sind sie einem Stern gefolgt. Dann haben sie durch den Umweg über Jerusalem die Geburt des Messias verpasst. Aber sie sind ihre Geschenke los geworden und können zufrieden sein. Wir sehen den Schlaf der Gerechten, bevor sie sich auf den Nachhauseweg machen zurück in den Alltag.

Da – mitten im Traum – ist es wie eine Berührung. Ein leichter Stups am kleinen Finger. Der so Gestupste reißt die Augen auf. Nun kann er beim besten Willen nicht mehr einschlafen. Er sieht nicht den Engel, dessen ausgestreckte Hand auf den Stern deutet. Er sieht mich fragend an: Was soll ich tun? Siehst du etwas, das ich nicht sehe? Hellwach sind auf einmal diese Augen, sie durchschauen das Ränkespiel, das König Herodes mit ihnen getrieben hat und – ich bin ganz sicher – kaum wende ich mich als Betrachter ab, wird der eine König die anderen beiden wecken und ihnen sagen: „Wir brechen auf, aber wir nehmen einen anderen Weg!“

Nur sehr wenige Menschen konnten lesen im Mittelalter. Also waren die Fresken an den Kirchenwänden, die Gemälde der Altäre und auch die Kapitelle der Säulen wie Bilderbücher für Analphabeten. So ließ sich verstehen, wie das zugehen konnte, dass man auf einmal einen anderen Weg einschlägt als geplant. Fantastisch, wie die Steinmetze ab etwa 1100 mit figürlichen Reliefs die Kirchen illustrierten. Sie wollten nicht mehr nur verzieren, damit es leichter und luftiger aussieht. Sie predigten mit ihrer Steinkunst.

**Wovon haben Sie zuletzt geträumt?** War es ein Erlebnis aus dem Alltag, das nachwirkte? Oder Gedanken an geliebte Menschen? Oder Momente aus Kindheit und Jugend? Manche Träume sind so schön, dass man am liebsten in ihnen verweilen, ja versinken möchte. Andere Träume sind Alpträume, die uns schweißgebadet hochschrecken lassen. Haben Sie schon mal von Gott geträumt? Es braucht wohl die Ruhe der Nacht, um von Gott zu träumen.

In der Kathedrale von Autun kann man sich beim Betrachten des Kapitells solche Fragen stellen.  
In manchen Träumen berührt uns Gott mit großer Zärtlichkeit und lässt uns dankbar lächeln.  
In anderen stellt er Menschen vor die Wahl zu handeln – wie die Weisen aus dem Morgenland.

**Aufwachen!** Engel stupsen auch heute noch Menschen wach und schicken auf unkonventionelle Wege.  
Superintendent Michael Raddatz schreibt zu diesem Bild: „*Im Zentrum der Energielinien ist die Hand des Engels, sie schenkt kreative Träume. Drei Generationen träumen zusammen. Dieses Bild schenkt mir schon seit Jahren beim Betrachten die Konzentration auf die kreative Kraft Gottes, die wir brauchen. Dazu bedarf es nicht mehr als den Austausch der Generationen, die Lust auf Weisheit und den Ruheort dafür. Und wenn wir dann in wenigen Wochen die Decke zurückschlagen werden, wünsche ich uns, dass wir Projekte ans Licht bringen, die die Menschen in unserer Nachbarschaft berühren. So wie die Weisen aus ihren analytischen Träumen erwachend vor alle Welt treten.*“

Neue phantasievolle Wege einschlagen in diesen Wochen des Lockdown, um einander nahe zu bleiben, auch wenn wir einander aus dem Weg gehen sollen. Mögen wir doch den einen oder anderen AHA-Effekt für unser Zusammenleben gewinnen, kreativ inspiriert werden, vielleicht durch einen Traum.  
Vielleicht war's dann auch bei uns ein Engel – mitten in der Nacht.

Woher kommt es, dass diese Geschichte über Jahrhunderte erzählt wurde? Vielleicht liegt es daran, weil die weisen Könige uns helfen, die Weihnachtsgeschichte zu unserer eigenen Geschichte zu machen. Sie ermutigen uns zum Suchen nach dem richtigen Weg.

Vielleicht gefällt uns auch einfach, dass sie von dem erzählen, was wir kennen: **SEHNSUCHT**.

Sehnsucht ist eine unglaubliche Kraft. Sehnsucht schickt Menschen auf die Suche. Sehnsucht ist etwas Gutes und Wichtiges. Unsere Sehnsucht redet von dem, was noch nicht ist. Sie hält unsere Herzen offen für das Mehr im Leben. Für das, was noch auf uns wartet. Dafür, dass es hinter dem Horizont noch weiter geht. Das können wir von den Weisen lernen: Unsere Sehnsucht wach halten. Uns nicht zufrieden geben mit dem, was schon ist. Mehr wollen. Nicht weniger als einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Das können wir von den Königen lernen: Uns auf die Suche nach dem Mehr machen. Jeden Tag. Nach Zeichen von Gottes Nähe und Beistand und seiner Großartigkeit suchen. Und sie entdecken: z.B. am Himmel über Sonne, Mond und Sterne staunen. Das Kleine achten wie die Weisen das Neugeborene: Eine liebevolle Umarmung spüren. Schöner Musik lauschen. Gutes Essen mit Freude schmecken. Hilfe erleichtert annehmen. Gute Worte wirken lassen. Ein Lächeln zutiefst erwidern. Arbeit mit unserer Kraft tun. Merken: Bei all dem ist Gott da(bei).

Am Anfang dieses neuen Jahres 2021 neuen Wegen vertrauen. Sie mit Gottes Hilfe gehen. Seine Wegweisung ernst nehmen. Herausforderungen annehmen. Weil wir glauben: Einer macht unseren Weg hell. Eine leuchtet uns heim. Einer geht unsere Wege mit. Eine nimmt uns an die Hand und zeigt uns die Richtung. Einer bringt uns am Ende ans Ziel. Gott tut das. Manchmal können wir dann nicht so weiter gehen wie bisher. Wir suchen dann Wege, an die wir nicht im Traum gedacht haben. Vielleicht werden wir 2021 etwas tun, das wir uns gar nicht zugetraut hatten. Vielleicht lernen wir dieses Jahr etwas Neues. Vielleicht schließen wir neue Freundschaften. Vielleicht ziehen wir einen Schlusstrich unter schmerzhafte und fruchtlose Erfahrungen.

Ein bisschen verrückt werden in diesem neuen Jahr ...  
Weil Gott uns anstupst und uns zuflüstert: **Wach auf!**

Herzlich Ihr Pfarrer *Uli Seegenschmiedt*

(Andacht für die Woche vom 10. - 16. Januar 2021)